

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 171 (1892)

Artikel: Das Eisenbahnunglück von Mönchenstein

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-374077>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

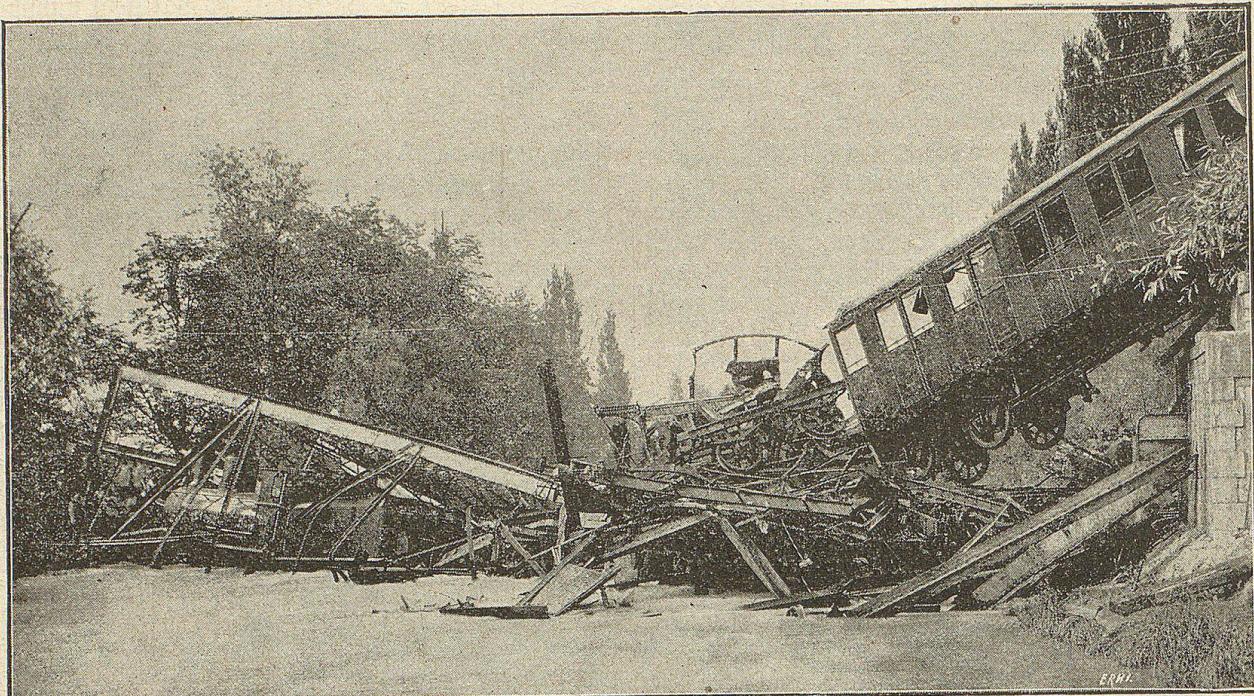
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Eisenbahnunglück von Mönchenstein.



Wenn man von Basel mit der Jurabahn nach dem welschen Bernerbiet oder nach Frankreich hineinfahren will, so gelangt man zuerst zum Dorfe Mönchenstein. Dieser hübsch gelegene Ort ist namentlich an schönen Sonntagen ein Lieblingsziel der Stadt-Basler, welche dem Straßenstaub und dem Getriebe des Alltagslebens entfliehen und sich in der freien Natur erholen wollen.

So begab sich denn auch am 14. Juni 1891 eine große Menschenmenge von Basel nach Mönchenstein, wo gerade ein Sängerfest gefeiert werden sollte.

Aber rasch tritt der Tod den Menschen an und mitten im Leben sind wir vom Tod umfangen.

Das bewahrheitete sich schrecklich an diesem Tage. Nach zwei Uhr am Nachmittag fuhr ein stark besetzter Eisenbahnzug mit zwei Lokomotiven vom Basler Bahnhof weg. Alles war fröhlich und guter Dinge und freute sich des herrlichen Sonntags. Nach kaum zehn Minuten Fahrt gelangt der Zug zur Birsbrücke bei Mönchenstein. Nun ein donnerartiges Krachen, ein verzweifelter Aufschrei der geängstigten Menschenherzen, ein wirres Durcheinander, und Lokomotiven, ein Packwagen und zwei vollbesetzte Personenwagen stürzen mit den Trümmern der Brücke in die reißende Birs.

Es waren herzzerreißende Momente, als die so jählings dem Tod entgegengeschleuderte Menschen-

masse in die Tiefe fuhr. Viele wurden durch Eisenstücke und Wagentheile sofort erschlagen, andere ertranken in der hochgehenden Birs und eine große Zahl wurde in schrecklicher Weise verwundet. Manche mußten stundenlang in dem Trümmerhaufen eingeklemmt bleiben und unsagbare Qualen erdulden, bis sie vom Tod erlöst wurden. Wohl war schnelle Hilfe zur Stelle, aber das Rettungswerk war überaus schwierig. Die grauenhafte Zerstörung und das kolossale Gewicht des eingestürzten Materials hinderten eine schnelle Räumung des Platzes.

Es heißt, daß die eingestürzte Eisenbrücke zu schwach gewesen sei für die darüber fahrenden schweren Lokomotiven. Sei dem wie es wolle: Das Unglück ist nun einmal geschehen und hat 73 Menschen das Leben gekostet und mehr als 100 schwerer oder leichter verwundet. Die Schweiz hat ein Eisenbahnunglück von diesem schrecklichen Umfange noch nicht erlebt, ja in der ganzen Welt ereigneten sich noch wenige Katastrophen mit so furchtbaren Folgen.

Möge das erste große Eisenbahnunglück der Schweiz zugleich das letzte sein! Es fahren jetzt Eisenbahnen auf den Rigi, den Pilatus und Dutzend andere Schweizerberge. Sogar auf die himmelstrebende Jungfrau und auf den Säntis will man die Lokomotive fahren lassen. Da heißt es scharf aufpassen, solid bauen und die Augen offen halten.